

Walldorf hat etwa 15.600 Einwohner und nahezu ebensoviele Arbeitsplätze. Die größten Arbeitgeber sind die Softwareschmiede SAP und der Maschinenbauer Heidelberger Druck. Mit dem Auto ist man schnell im Odenwald und nach einer halben Stunde in Mannheim oder Karlsruhe, falls das Autobahnkreuz nicht wieder die Hitparade der Stau-meldung anführt. Landschaftlich bietet der Rhein-Neckar-Kreis Abwechslung und eine Menge Erholungspotential.

Knapper Wohnraum Genau diese tolle Lage und die hohe

Beschäftigung macht Walldorf so beliebt – Fluch und Segen zugleich. Ein bezahlbares freies Grundstück, ein Haus oder eine Eigentumswohnung zu finden, ist nahezu unmöglich. Die gut bezahlten Jobs treiben die Preise für Baugrund und Häuser scharf in die Höhe.

Nachverdichtung Anja und André Bechtold suchten lange nach einem leistbaren Grundstück für ein Haus – obwohl Anja Architektin ist und im Büro des Vaters eingestiegen ist und somit einen guten Überblick über die möglichen Grundstücke und Häuser hat. Irgendwann stolperte das Paar mitten in der Stadt über ein kleines, leer stehendes Haus aus den 1950er Jahren auf einem ebenso kleinen Grundstück. Ihre Idee: Lasst uns an dieser Stelle ein Mehrfamilienhaus bauen und so bezahlbaren Raum gleich für vier Familien schaffen.

Traum vs. Realität „Für viele unserer Freunde und Be- →

„Im Eingangsbereich tanzen Lindenblätter über die Alupaneele und spannen so einen Bogen zum Lindenplatz.“

Anja Bechtold, Architekt



Eine 40 Quadratmeter große, nach Süden ausgerichtete Terrasse erweitert im Sommer das Wohnzimmer. Das Gebäude schirmt den Trubel der Straße für alle Bewohner ab, jeder kann in Ruhe die Sonne genießen.

FOTOS: JÖRG HEMPEL. TEXT: GUNNAR BRAND



Umparken im Kopf

Die Bechtolds warfen ein paar stereotype Wünsche über Bord: Einfamilienhaus, Garten, verkehrsarme Stille... – und schufen ein großzügiges Familiendomizil im Herzen einer quirligen Stadt.



So leer ist der weitläufige Flur selten. Emma und Hannes spielen gerne und oft hier, immer im Blickfeld aus Küche und Wohnraum.



Den Luftraum über dem Flur lieben alle vier: die Kinder zum Spielen auf beiden Ebenen, die Eltern für die Großzügigkeit und das Licht.

Vorher stand da ein kleines, altes Gemäuer. Das neue Haus passt sich souverän in das Stadtgefüge ein und gibt dem Lindenplatz einen klaren Abschluss.

kannten war das nicht vorstellbar: mitten in der Stadt, Straßenlärm und gegenüber ein Supermarkt – und kein eigener Garten“, erinnert sich Anja. Da zogen auch nicht die kurzen Wege zum Einkaufen, zum Kindergarten und zur Schule. Für die Bechtolds waren das starke Argumente, und auch das Auto bleibt öfter in der Garage. Aber der Wunsch nach dem freistehenden Einfamilienhaus war für etliche Aspiranten doch zu mächtig. Nach dem Einzug der Familie kamen natürlich die Freunde und Bekannten zu Besuch,

„Statt eines voll vernetzten Smart Homes investierten wir in naturbelassene Holzböden und hochwertige Holz-Alu-Fenster.“

Anja Bechtold, Architektin

und nicht wenige änderten ihre Meinung zu dieser Wohnform. Denn das Haus beweist: Wohnen mit viel Privatsphäre, gut nutzbarem Außenraum und ausreichend Platz ist auch innerstädtisch möglich. Voraussetzung dafür war lediglich: Umparken im Kopf.

Knifflig „An diesem Entwurf haben wir so lange getüftelt wie selten zuvor“, denken Anja und ihr Vater Werner Herrmann an die Planungsphase zurück. Die Grundstücksform war kompliziert. Auf der Liste der Herausforderungen und Wünsche standen viele Punkte: Ohne Keller bauen, um Kosten zu sparen, dafür im Erdgeschoss Platz vorsehen für die Garagen, die Haustechnik und Abstellräume. Möglichst viel Licht in die Wohnungen holen und einen attraktiven privaten Außenraum schaffen. Als der Knackpunkt bei alledem stellte sich heraus, das Treppenhaus optimal zu positionieren. Dazu bedurfte es vieler Skiz- →



FOTOS: JÖRG HEMPEL

Der weit offene Flur verbindet Küche und Wohnzimmer und bietet doch kleine Zonen an, in die man sich ein bisschen separieren kann. Der große Schrank schluckt so enorm viel, dass der Keller so gut wie nicht fehlt.



Eindeutig der Lieblingsplatz der Familie: das Sitzfenster. Die tiefe Laibung aus Weißtanne eignet sich bestens zum Vorlesen und Kuschneln. Und erst der Ausblick!

In der gesamten Wohnung verlegten die Bechtolds Dielen aus Douglasie. Die Kiefernart wird mit den Jahren im Farbton wärmer und verleiht den Räumen durch ihre Fladerung etwas recht Lebhaftes.



Die Küche bietet viel Platz und Stauraum, das lange Fensterband flutet den Raum mit Tageslicht. An der Theke frühstückt die Familie.



Küche und Esstisch teilen sich zwar den Raum, aber die rote Wand schafft eine eigene Zone. Die Sitzbank macht es gemütlich.



Das Farbkonzept ist eindeutig: wenig, dafür kräftig. Die Einbaumöbel, Leuchten, Kissen und Stoffe strahlen vor den weißen Wänden.

zen und Varianten, geduldigen Papiers und stoisch gelassene Computer. Das zähe Tüfteln hat sich für alle Bewohner des Hauses gelohnt: Die vier Wohnungen von achtzig bis zweihundertzehn Quadratmeter bieten tolle Räume, und das Haus fügt sich auch noch gut in das Stadtbild ein.

Gestapeltes Wohnen In der zweiten Etage plus Dachgeschoss hat Anja für die vierköpfige Familie eine Maisonettewohnung entworfen, die sich wie ein Haus anfühlt: Von allen Seiten flutet das Tages-

licht herein; die Räume wirken großzügig und bieten vielfältige Möglichkeiten, sich zu treffen oder zurückzuziehen; statt eines großen Gartens haben die Bechtolds zwei Dachterrassen und können parterre ein Stückchen Grün mitnutzen. Der unglaublich großzügige Eingangsbereich erfüllt mehrere Funktionen: Er heißt die Gäste willkommen, verbindet Küche und Essplatz mit Wohnraum und Kinderzimmer und bietet vor allem Emma und Hannes Spielfläche. Das Dachgeschoss bleibt den Eltern vor-

behalten, in einem Arbeitszimmer können sie ungestört ihrem Beruf nachgehen. Den klassischen Garten vermisst keiner von ihnen – ein geringer Preis für das Wohnen mitten in einer teuren Stadt. 🏠

DATEN & FAKTEN

Wohnfläche	210 m² (Haus gesamt 460 m ²)
Grundstück	395 m²
Bauweise	Massiv mit WDVS
Architekt	Ingenieurbüro Herrmann, Walldorf - Anja Bechtold

Material, Möbel & Leuchten

Parkett & Terrasse: pur natur - Dielen in Douglasie. Leuchten im Eingang: Ingo Maurer (Zettel'z5), in der Küche: Ingo Maurer (Campari Light), über dem Esstisch: Marset (Pleat Box). Waschbecken: Alape. Armaturen: Gessi.



Ein Traum für Emma und Eltern: Die kleine, gemütliche Schlafhöhle bietet enorm viel Stauraum, nach rechts wird sie zum Einbauschränk - mehr Fläche zum Spielen und Toben.



Unter dem First dürfen sich Anja und André ausleben, unter die steil geneigte Seite schiebt sich eine Ankleide. Große Dachfenster belichten die Räume - über einen Luftraum sogar bis hinunter zum Eingang.



Für Hannes gibt es ein zartes Grün statt des typischen Blau. Die Decken sind mit 2,60 Meter etwas höher als üblich. Die raumhohen Türen lassen die Räume noch größer wirken.

FOTOS: JÖRG HEMPEL